

im Freiburger Kaufhaussaal, dem heutigen Städtischen Festsaal, Militär, Bürgerwehr und Behörden ein Fest, auf dem sich diese sonst gegeneinander stehenden Gruppen im Sinne des Fortschritts verbrüdereten. Ein fortschrittliches Vereins- und Zeitungswesen blühte auf. Ein mit „C“ unterzeichneter Aufsatz über die Frankfurter Nationalversammlung im „Freiberger Anzeiger“ vom 15. 4. 1848 stammt sicher von C o t t a [II 16, vgl. S. 26]. Dieser war ja auch einer der Freiburger Wahlmänner für die Frankfurter Nationalversammlung in der Paulskirche, erhielt aber schließlich nicht genügend Stimmen, um dort mit einziehen zu können. C o t t a gehörte auch dem Deutschen Verein und dem Vaterlandsverein an und erhielt bei dessen erster Vorstandswahl vor H e u b n e r und Dr. E t t m ü l l e r die meisten Stimmen [X 18, S. 241]. Als Obmann des Vaterlandsvereins beantragte er am 3. 7. 1848 beim Stadtrat von Freiberg die Genehmigung zu einer Volksversammlung aus Anlaß der Ernennung eines Reichsverwesers. Es sollten Zelte aufgestellt und vom Schloßplatz aus ein Festzug durchgeführt werden [IX, S. 15].

Im Vaterlandsverein brachte C o t t a auch den ganz seiner und seines Vaters Einstellung entsprechenden Antrag ein, die Anrede „Wohlgeboren“ abzuschaffen, sprach er sich gegen den Leipziger Stadtrat B e y e r aus, der „dem Aristokratismus nicht allzu ferne“ stehe [X 18, S. 185] und forderte, daß bei Belagerungszustand die Bürgerwehr nicht entwaffnet werden dürfe [X 18, S. 965]. Ein 800 Mann starker Männerturnverein wählte C o t t a zu seinem Obmann. Der Turnerfreischar, die offenbar vorwiegend aus nicht in Freiberg ansässigen jungen Leuten, also wohl auch Studenten, bestand, galt folgender Aufruf:

„Wehrfähige Jugend! Das Vaterland kann Eures Armes bedürfen, noch ehe das Frühjahr zu Ende geht. Darum kommt zu den Waffen! Das Fortbestehen der früheren Turnerfreischar als 6. Kompagnie der Bürgerwehr ist gewährleistet... Im Auftrag meiner Waffengenossen fordere ich deshalb insbesondere die wehrfähigen jungen Männer, welche hier nicht ihren festen Wohnsitz haben, auf, sich unserer Kompagnie anzuschließen.

Freiberg, 22. IV. 49.

B. C o t t a
als Hauptmann der 6. Kompagnie.“

C o t t a s Prophezeiung bestätigte sich schon knapp zwei Wochen später. Am 28. April 1849 hatte König Friedrich August II. von Sachsen den Landtag aufgelöst, um ihn zu hindern, die Reichsverfassung anzunehmen. Dasselbe war in Preußen, Hannover und Bayern geschehen. Die „Großmächte“ fühlten sich also wieder stark genug, um der Nationalversammlung entgegenzutreten. In Dresden kam es daraufhin am 3. Mai 1849 zum bewaffneten Aufstand.

Zuvor aber hatte sich in Freiberg ein anderer Zwischenfall ereignet, der C o t t a nach der Revolution „wegen politischer Vergehen und Verdachts der Fälschung“ vor Gericht brachte. Die erhaltenen Gerichtsakten [IX 5] gestatten einen Vorgang zu rekonstruieren, bei dem C o t t a, der ungarische Student R a f a e l H o f m a n n, der stark links orientierte Freiburger Glätt-